Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 16

Artikel: Aprilschauer!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



* Aprilschauer! -



Der Belzebub und Antichrist
Kam jüngst nach Bern gefahren,
Den "Erdgeist" — so lalla — Lulu! —
Dem Mutz zu offenbaren,
"Lulu"! — Ein Wort, so lieb und wert
Wie kein's Schlaraffenherzen,
Ein Wort, mit dem Frank Wedekind
Entfesselt Liebesschmerzen.

Wie einst Erika Wedekind
Gehört ward mit Entzücken,
Sah man nun Tilly Wedekind
Das Publikum berücken.
Nur daß ein solcher "wüster Hung"
Grad "Doktor Schön" mußt' heißen,
Gab manchem, wackern Bärenmutz
Zu raten und zu beißen.

Errötend hat die Jungfrau es Im Oberland vernommen: Der Kaiser wolle aus Berlin Zu ihr — herjemersch! — kommen! Es ist dem Meitschi gar nit recht; Was soll es ihm nur sagen? Einstweilen tröstet es der Mönch: "He, laß ihn halt nur fragen!"

"Zuerst will unser Militär Er schneidig inspizieren, Dann will er halt auch dich einmal, Du Babeli, studieren! Die Jungfrau'n sind ein selt'nes Gwächs In heut'ger Zeit geworden. Kein Zweifel, daß herr Wilhelm dir Verehrt den Tugendorden!" Weil grad im Berner Oberland
Wir heute uns befinden,
Laßt uns dem "Gletscherpfarrer" dort
Den Kranz aus Rosen winden.
Er hat sein Grindelwald geliebt,
Die Berge und die Matten,
Und alle wissen's, was sie einst
An Gottfried Straßer hatten!

Ich bin der Düfteler Schreier Geh' sittsam und still durch die Welt. Ich ärg're mich, wenn was nicht recht ist Und freu' mich, so mir was gefällt.

Besonders am Sechseläuten, Dem Züricher Frühlingsseit; Da schwelget mein berz in Freude, Da erhebe ich nie Protest.

Denn an diesem Frühlingstage Wird immer das Herz mir weit, Da schwelgt es in Zünstersitte Und Bürgerberrlichkeit.

Es find doch nur ein paar Stunden Im langen, lieben Jahr; Da will ich genießen und träumen Wie's früher in Zürich war!

Bärnereien. B

Daß Angelfischen ben Gottesbienst stört, Das haben wir Berner ersunden: Denn's Angelfischen ist meistenteils nicht Mit großem Geräusch verbunden.
Doch daß die Berzeigten das Obergericht Sprach endlich und schließlich frei, Das freute die Angelfischer zwar, Doch ärgert's die Polizei.

Im Stadtrat aber kommt wieder einmal, Die "Schärfere Tonart" in Flor: In grimmiger Jehde besehden sich, Der Berner Böhme und Moor. — Es blühten die liedlichsten Blüten auf Stadtparlamentarischer Muse: Der Schelm, der Berläumder, der Hundstam Sam Schluß ein versöhnendes "tlie".

Biel Kopfgerbrechen schafft uns in Barn, Das Gerichtspräsibentenwählen:

Bon drei Kanditaten, was schön und gut, Die Wahlaufruse erzählen:

Herr Keller ift ein bescheibener Mann, Des Richterants prächtigste Stütze, Gesund, außervenn und zielbewußt, Und außervem — Meisterschütze. — Herr Gried ist ein schneidiger Militarist, Kein Streber, kein Gunsterzwinger, Ein Mann mit Lebensersahrung und Herz, Und außerbem ist er — Zofinger. — Der richtige Mann aber ist Herr Byß, Der neigt sich zu keine Parteit, Ind außerbem heißt ert. Myß II. —

@ Parvenu. @

Wenn die Proletarier wüßten, wie schwer es ist, sich den zum Reichtum nötigen Schliff anzueignen, wären sie zufrieden. Ich wenigstens denke mit Schaudern daran, wie schwer es mich wurde, mir und mich richtig anwenden zu lernen.

B Vom Tage. B

Der deutsche Kronprinz gedenkt sich nun ganz energisch seiner militärischen Stellung in Danzig zu widmen und hat sich zu diesem Zweck vorläufig seine Motor- und Segelschiffchen nachschicken lassen.

Wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren, wird jener Dieb, der in München aus dem hofbräuhaus tausend Bierkrüge gestohlen und zertummert hat, um die Zinndeckel zu verkaufen, wegen Schändung staatlicher heiligtümer vor ein ausserordentliches Nationalgericht geschleppt werden

Aus dem Kreml in Moskau ist ein heiliger gestohlen worden. Man hat die gesamte Polizei Moskaus auf die Beine gebracht um den Entronnenen wieder einzusangen. Es handelt sich um einen heiligen, der mit vielen wertvollen Edelsteinen geschmückt war und von dem gerade aus diesem Grunde kein einziger Interessierter jemals gesagt hat, er könnte ihm gestohlen werden.

B Nutzanwendung.

Befannter (zum Hausbesitzer): "Das war ein famoser Gedanke, an Ihrem Hause einen Vordan anbringen zu lassen. Es nimmt sich viel hübscher aus, und dann der bedeutende Wertzuwachs!"

hausbesitzer: "Jawohl, ich habe mir die Cekture der Klassiker zu nute gemacht."

Bekannter: "Wie foll ich das verstehen?"

Hausbesitzer: "Aun, Schiller sagt doch irgendwo im Wilhelm Tell: Der kluge Mann baut vor."

@ Entfant terrible. @

Der fleine hans (zum Verehrer seiner Schwester): "Wissen Sie, herr haberli, Sie muffen unsere Klara unter dem Tische etwas stärker mit dem zuge anstogen, Papa ist sonst nicht mit Ihnen zufrieden."

Herr Häberli: "So so, was hat Papa denn eigentlich dazu gefagt?"

hanschen: "Dieser haberli gefällt mir nur halb, er ist so ein Ceisetreter."

Im Berufe geblieben.

21. (zum freunde, der eine Schauspielerin geheiratet): "Mun, alter freund, wie geht's? Deine Cola ist wohl eine brave Hausfrau geworden?"

B. (refigniert): "Uch Gott, nein! Jetzt führt fie zu hause eine Komödie nach der andern auf!"

@ Heroplan-Bettelei. @

Daß heut' zu Tag man Subventionen Der Schule gibt in allen Zonen Das ist in aller Welt bekannt Nur nicht im Italienerland. Dort sucht man ihr die wenigen Bahen Und "Batriotismus" weg zu krahen, Denn hört: zur Ehre der Nation Eine Neroplan-Subicription In allen Schulen wird erhoben. Doch glaud' ich, es iet nicht zu loben Dasiur der Unterrichtsminister Mehr chauvin — als pädagogisch ist er, Beshalb mit Recht in Rom man rust: "Die Schule liegt nur in der — Lust!"

Frau Stadtrichter: "Es ist meini wieder Hochstalson im Bolitisiere, was i gläse ha!"

Berr Feusi: "Id so, Sie meined wege dene Begirksawälte. Sie werdtd aber au nach wintsche Prinzipere gwehlt."

Frau Stadtrichter: "Amel isches ebig eige, daß mer i' na der politische Farb aftellt; oder dänn sett mer d' Schlechtigkeiten au ithelle i bürgerlichi, kunsiquenterwiest und sozialistisch Schlechtigkeite."

Herrifeld: "Säb hämer scho lang, es fehlt nu na de Katelog." Frau Stadtrichter: "Daß die Katholi-

Frau Stadtrichter: "Daß die Ratholischen Bizirksanwalt wänd? Sie händ doch letithi au treußet, es sei e Spott und ä Schand, daß von allne 15 Bundesbahntirektere kei einzige katholisch seig."

Herr Feusi: "Diesäbe bruched e keine; biesäbe hand's gichickter igricht weder mir; die chönd's nu dem Psarrer säge, wenn ? öppis agstellt händ, dänn werded ehne d'Sünde zue aftändige Brisen abghenkt."

Frau Stadirichter: "Schad, daß nild d' Grashopfer oder wie die Tschuttiklübb heißid, nild ä na Afpruch machid uf ä Kandlitatur, wenn's doch uf de Verstand nilme achunt."

Derr Feusi: "Chunt scho na; hargege ghörtid in erster Linie den Italienere und dene Alederborfgaunere öppe 5 Sig als Hauptkundschaft vom Selnau; diesse wurd dann scho ehner uf die personlich Qualifikation suege weder uf die politisch Farb."